037 AZ 7500 St. Moritz
128. Jahrgang
Dienstag, 30. März 2021

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Pro Terra Engiadina L'Engiadina Bassa es üna da trais regiuns chi's partecipescha al program d'Interreg 5. L'intent dal proget es da promouver bos-cha gronda da frütta e bröls sco ambiaints importants. **Pagina 7**

Schweizer Meisterschaften Die Wintersportsaison 2020/21 ist definitiv zu Ende. Die Biathleten, Skifahrer und Langläufer haben am Wochenende die SM ausgetragen. Mit guten Engadiner Resultaten. **Seite 10**

Eishockey Alexander Aufderklamm wird Koordinator und Trainer beim Oberengadiner Eishockey-Nachwuchs und Trainer der 1. St. Moritzer-Mannschaft. Dies als Ergänzung zum bisherigen Trainer-Staff. **Seite 11**

Knapp 90 Tage im Amt – eine Zwischenbilanz

Nora Saratz Cazin, Barbara Aeschbacher und Gabriella Binkert Becchetti (von links) haben knapp drei Monate ihrer Amtszeit hinter sich. Foto: Daniel Zaugg

Vor knapp drei Monaten haben die drei neu gewählten Gemeindepräsidentinnen Barbara Aeschbacher aus Sils, Nora Saratz Cazin aus Pontresina und Gabriella Binkert Becchetti aus der Val Müstair zeitgleich ihr Amt angetreten. Der passende Anlass, die drei Damen um ein erstes Resümee zu bitten und zu fragen, wie sie sich im neuen Amt eingefunden haben, wo es noch Diskussionsbedarf gibt, ob sie auf Widerstand stossen und welche Investitionen getätigt werden. Während Aeschbacher in Sils in einen personell nahezu gleichbleibenden Gemeindevorstand gekommen ist, sind die Gemeindevorstände in Pontresina und in der Val Müstair grösstenteils neu besetzt worden – eine besondere Herausforderung zu Corona-Zeiten. Doch in einem Punkt sind sich die drei einig: «Das Präsidium ist eine der schönsten Aufgaben in einer Gemeinde.» Lesen sie das Interview auf **Seite 4 und 5**

Einweihung nach 150 Jahren

Die Büvetta Tarasp wurde im Jahre 1875 gebaut. Nun soll das unter Denkmalschutz stehende Gebäude für rund 18 Millionen Franken renoviert werden.

NICOLO BASS

BILING 2

Die Trinkhalle Büvetta Tarasp wurde 1875 gebaut und beherbergt die zwei am stärksten mineralisierten Quellen des Unterengadins – nämlich die Lucius- und Emerita-Quellen. Diese stehen symbolisch für die Entstehung des Kur-Tourismus in der Region. Das historische Gebäude befindet sich in einer Gefahrenzone und ist bis auf Weiteres nicht zugänglich. Der Verein Pro Büvetta Tarasp setzt sich aktiv für die Erhaltung, den Schutz und eine neue Nutzung des geschichtlichen Erbes der Trinkhalle Büvetta Tarasp ein. Wie am Samstag an der virtuellen Versammlung des Vereins informiert wurde, soll die Büvetta Tarasp nun für rund 18 Millionen Franken renoviert werden. Weil das Gebäude unter Denkmalschutz steht, können die Verantwortlichen rund die Hälfte der Kosten über Subventionen finanzieren. Wie der Projektleiter Christian Müller informierte, suche der Verein Investoren für den Restbetrag, Interessenten seien vorhanden. Zu den grössten Herausforderungen zähle die Hangsicherung. Die Einweihung ist für 2025 geplant, pünktlich zum 150. Geburtstag. Mehr dazu im romanischen Teil auf **Seite 7**

Mit kleinem Einsatz Grosses bewirken

Buch Peter Fanconi aus St. Moritz ist Geschäftsführer und Mitglied des Verwaltungsrates von BlueOrchard Finance. Seit vielen Jahren befasst er sich mit dem Thema des nachhaltigen Anlegens. Impact Investing ermöglicht Einzelpersonen in schwierigen Verhältnissen zu Mikrokrediten zu kommen, um so ihre Geschäftsidee verwirklichen zu können. Nun hat er zusammen mit dem renommierten Fotografen Robert Bösch einen eindrücklichen Bildband realisiert. (dk) **Seite 12**

Schlussbericht zum Jugend-Projekt

JugendMobil jugend.gr, der Dachverband der Kinder- und Jugendförderung Graubünden, lancierte 2015 das Projekt «JugendMobil». Mit einem mobilen Jugendtreff besuchten die Projektverantwortlichen während drei Jahren insgesamt 24 Gemeinden ohne bestehende Jugendförderung und zeigten diesen vor Ort Möglichkeiten auf, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche zu schaffen und in die Gemeindepolitik zu integrieren. Der kürzlich veröffentlichte Schlussbericht der Hochschule Luzern zum Projekt «JugendMobil» zeigt, dass in der Folge in elf der 24 besuchten Gemeinden konkrete Angebote angegangen und umgesetzt werden konnten. Insgesamt wurden auch Arbeitsplätze mit über 250 Stellenprozenten geschaffen. Im Engadin besteht indes noch Potenzial. (jd) **Seite 3**

La realisaziun sto ferm a cour

Open Air Chapella Divers open airs e festivals in Svizra haun ultimamaing desdit lur evenimaints per la sted chi vain. Impustüt la manchaunza d'üna sgürezza per planiser ils renda impussibel da realiser ün'occurrenza cun millis da persunas. Oters spettan las decisiuns dal Cussagl federel e decidan a maun da quellas, scha realiser l'evenimaint scu planiso es pussibel u na. Per chi chi bramaiva da pudair giodair quista sted darcho concerts our il liber dvaintan las pussibilteds però adüna pü reras. Pitschnas occurrenzas pudessan però glistess avair lö. Uschè per exaimpel l'Open Air Chapella, il pü vegl open air dal Grischun. La realisaziun dal Open Air Chapella sto ferm a cour al comitè d'organisaziun. Uschè nu la fan els neir dependenta d'üna tscherta quantited da spectatuors. (fmr/ane) **Pagina 6**

Eine gelungene Snowboard-Weltcup-Premiere

Seite 11 Foto: Filip Zuan

9 771661 010004 20013

St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Brown Sally und Peter
v.d. Rivolta Marco
Via dal Bagn 1
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Spadone Fabio
Via Cadorna 12d
20871 Vimercate (MB)
ITALIEN

Bauprojekt
Neue Rafflamellenstoren Wohnung 2.3 (S54286) 1.OG

Baustandort
Via Grevas 49

Parzelle(n) Nr.
1340

Nutzungszone(n)
Allgemeine Wohnzone

Auflageort
Rathaus St. Moritz
Eingangshalle
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 30. März 2021 bis und mit 19. April 2021 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz
Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 29. März 2021

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

St. Moritz

Strassensperrung Via Somplaz

Infolge Strassenbauarbeiten wird die Via Somplaz vom 06. April bis Ende Mai 2021 für jeglichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Via dal Bagn und Via Chavallera. Der öffentliche Verkehr wird umgeleitet (siehe Fahrplan www.engadinbus.ch). Ein Ruftaxi wird eingerichtet.

Die Gemeindepolizei dankt für Ihr Verständnis.

Gemeindepolizei St. Moritz

17.03.2021 / St. Moritz

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7244 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17081 Ex. (WEMF 2020)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

St. Moritz

Strassensperrung Areal Du Lac / Via Giovanni Segantini ab 06. April 2021

Aufgrund des Baubeginns auf dem Areal Du Lac wird es im Bereich Du Lac sowie auf der dortigen Verbindungsstrasse Via Giovanni Segantini, vom 06. April bis Anfang November 2021 zu Teilsperrungen kommen. Die Zufahrt zu den Quartieren Salet und Via Giovanni Segantini erfolgt ausschliesslich über die Via Salet und wird signalisiert.

Die Bauherrschaft, das Bauamt St. Moritz und die Gemeindepolizei St. Moritz danken für Ihr Verständnis.

Gemeindepolizei St. Moritz

15.03.2021 / St. Moritz

Sperrung Fuss- und Radweg Charnadüra / Inn-Radweg 65 ab 06. April 2021

Infolge Sanierungsarbeiten an den Galerien auf der Kantonsstrasse H27 in der Charnadüra muss der Fuss- und Radweg (Inn-Radweg 65) nach Celerina vom 06. April bis Ende September 2021 gesperrt werden. Der Radweg wird über Dimlej - Meierei, der Fussweg über die Seepromenade - Meierei nach Celerina umgeleitet. Die Umleitung ist entsprechend signalisiert.

Die Gemeindepolizei dankt für Ihr Verständnis.

Gemeindepolizei St. Moritz

15.03.2021 / St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Hommels Klaus
Via Serlas 21d
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Küchel Architects AG
Via Mulin 4
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Neubau unterirdisches Hallenbad, Vergrösserung Balkon, neues Fenster

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen:
- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort
Via Serlas 21d

Parzelle(n) Nr.
2396

Nutzungszone(n)
Spezialzone Serletta

Baugespann
Das Baugespann ist gestellt

Auflageort
Rathaus St. Moritz
Eingangshalle
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 30. März 2021 bis und mit 19. April 2021 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz
Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 26. März 2021

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

St. Moritz

Kehrichtabfuhrrunde Ostern

Die Kehrichtabfuhrrunde vom Karfreitag, 2. April 2021, fällt aus und wird am Donnerstag, 1. April 2021, vorgeholt.

Die Kehrichtabfuhrrunde vom Ostermontag, 5. April 2021, fällt aus und wird am Dienstag, 6. April 2021, nachgeholt.

Die Kartonsammlung vom Karfreitag, 2. April 2021 fällt aus und wird am Donnerstag, 1. April 2021, vorgeholt.

Die Wertstoffhalle beim Bahnhof bleibt über die Oster-Feiertage geschlossen (auch am Samstag). Am darauffolgenden Dienstag, 6. April 2021, ist die Halle ausnahmsweise geöffnet.

Wir wünschen Ihnen frohe Ostern.

BAUAMT ST. MORITZ

St. Moritz, 29. April 2021

Pontresina

„Ausbau forstliche Erschliessung Val Bernina“ am Donnerstag, 8. April 2021, 19.30 Uhr, als Livestream im Internet

Am 26. April 2021 beginnen die Arbeiten zur Verbesserung der forstlichen Erschliessung zwischen Surovas und Morteratsch. Der bestehende Weg wird ausgebaut.
Am Donnerstag, 8. April 2021, 19.30 Uhr, wird auf der Website der Gemeinde Pontresina (www.gemeinde-pontresina.ch) eine Informationsveranstaltung als Livestream übertragen.
Teilnehmende sind:
- Nora Saratz Cazin, Gemeindepräsidentin
- Roberto Paravicini, Amt für Wald und Naturgefahren AWN, Projektleiter
- Corsin Taisch, Eco Alpin SA, Projektplaner, Umeltbaubegleiter
- Corado Vondrasek, Förster

Ab sofort und bis nach der Sendung können an livestream@pontresina.ch Fragen gestellt werden.

Pontresina, 29. März 2021

Gemeindevorstand Pontresina

Pontresina

Einschränkungen der Zufahrt zu den Liegenschaften an der Via Giarsun

Aufgrund von Bau- und Grabarbeiten (Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung, Ausbau des Glasfasernetzes der UPC, Rohrblockausbau und Erneuerung des Kabelnetzes der Repower) ist der Zugang zu den Liegenschaften, Wohnungen, Garagen und Parkplätzen der
Via Giarsun 4 bis 58 vom 6. April bis 23. Mai 2021 erschwert.
Der Zugang zu Fuss ist jederzeit gewährleistet. Muss im Zuge der Arbeiten die jeweilige Zufahrt für die Anwohner-/innen gänzlich gesperrt werden, wird ein provisorischer Abstellplatz zur Verfügung gestellt.

Im Namen der Bauherrschaften und der ausführenden Bauunternehmung bitten wir um Verständnis.

Gemeinde Pontresina

Pontresina, 30. März 2021

Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2019-0007

Parz. Nr.
2480

Zone
W2A

AZ
Gemäss Quartierplan

Objekt
Via Pros da God Sur 5

Bauvorhaben
Diverse Fassadenänderungen

Bauherr
Costa AG, Hoch- und Tiefbau, Via da Bernina 4, 7504 Pontresina

Grundeigentümer
Costa AG, Hoch- und Tiefbau, Via da Bernina 4, 7504 Pontresina

Projektverfasser
Setz Architektur AG, Obermatt 33, 5102 Rupperswil

Auflagefrist
30.03.2021 bis 19.04.2021

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der Gemeindekanzlei auf.
Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 30. März 2021

Baubehörde Gemeinde Pontresina

Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2019-0006

Parz. Nr.
2479

Zone
W2A

AZ
Gemäss Quartierplan

Objekt
Via Pros da God Sur 3

Bauvorhaben
Diverse Fassadenänderungen

Bauherr
Costa AG, Hoch- und Tiefbau, Via da Bernina 4, 7504 Pontresina

Grundeigentümer
Costa AG, Hoch- und Tiefbau, Via da Bernina 4, 7504 Pontresina

Projektverfasser
Setz Architektur AG, Obermatt 33, 5102 Rupperswil

Auflagefrist
30.03.2021 bis 19.04.2021

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der Gemeindekanzlei auf.
Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 30. März 2021

Baubehörde Gemeinde Pontresina

www.engadinerpost.ch

Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.

Baugesuch Nr.
2019-0005

Parz. Nr.
2478

Zone
W2A

AZ
Gemäss Quartierplan

Objekt
Via Pros da God Sur 1

Bauvorhaben
Diverse Fassadenänderungen

Bauherr
Costa AG, Hoch- und Tiefbau, Via da Bernina 4, 7504 Pontresina

Grundeigentümer
Costa AG, Hoch- und Tiefbau, Via da Bernina 4, 7504 Pontresina

Projektverfasser
Setz Architektur AG, Obermatt 33, 5102 Rupperswil

Auflagefrist
30.03.2021 bis 19.04.2021

Einsprachen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist zur Einsichtnahme auf der Gemeindekanzlei auf.
Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.

Pontresina, 30. März 2021

Baubehörde Gemeinde Pontresina

Zernez

Publicaziun ufficiala

Dumonda da fabrica 2021-033.000

Patrun da fabrica:
Sosa Gera SA, Curtins 103A, 7530 Zernez

Proget da fabrica:
Annular l’oblig da «prümas abitaziuns» dal decret dals 1 avrigl 2014

Lö:
Röven 7-A, Zernez

Parcella:
79

Zona:
zona da cumün 2

Temp da publicaziun Temp da protesta
A partir dals 30 marz 2021 fin e cun ils 19 avrigl 2021

Ils plans sun exposts ad invista pro l’administraziun da fabrica in Cul.

Recuors da dret public sun d’inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala

Zernez, 30.03.2021

La suprastanza cumünala

Saisonverlängerung in Zuoz

Bergbahnen Die Sessel- und Skilifte Zuoz haben die Wintersaison wegen den nach wie vor guten Pistenverhältnissen bis und mit Ostermontag verlängert. Auch fährt der Ortsbus weiterhin und das Restaurant Pizzet bietet Take-away an.

Das Restaurant Purtum öffnet wieder am Donnerstag mit Take-away und die Skischule Zuoz/La Punt unterrichtet ebenfalls über die Ostertage. Ausserdem ist die Schlittelbahn Chastlatsch noch in Betrieb. (Einges.)

Es ist nicht an den Jugendlichen, vorauszugehen

Noch vor 20 Jahren war der Fachbereich Kinder- und Jugendförderung auf kantonaler Ebene praktisch inexistent. Stete Arbeit und Projekte wie das «JugendMobil» haben dazu geführt, dass mittlerweile gut 60 Prozent der Bündner Gemeinden über entsprechende Angebote verfügen.

JON DUSCHLETTA

Das «JugendMobil» schuf Jugendlichen nicht nur einen Treffpunkt unter ihresgleichen, sondern ermöglicht auch, sich kreativ zu betätigen. Beispielsweise mit Graffiti-Workshops. Foto: Jon Duschletta

Die Idee des «JugendMobil» war bestechend einfach: Nicht mit farbigen Leinwandpräsentationen und trockenen Projektstudien sollten Gemeinden ohne professionelle Kinder- und Jugendarbeit für das Thema sensibilisiert werden, sondern mit Praxis pur. Das «JugendMobil» war geboren, ein mobiler, gut ausgerüsteter und betreuter Treffpunkt für Oberstufenschüler und gleichermassen Informations- und Austauschort für Eltern, Behörden und alle am Thema Interessierten.

Das Projekt «JugendMobil» startete 2015 mit den Pilotgemeinden Zernez und Scuol, wurde drei Jahre lang in 24 Bündner Gemeinden durchgespielt und von Folgeprojekten wie dem im letzten Jahr lancierten Mitwirkungsprojekt «Kinder- und Jugendpartizipation in Bündner Gemeinden» abgelöst.

Wichtig ist, sichtbar machen

Tom Steiner, Dozent und Projektleiter am Institut für Soziokulturelle Entwicklung der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, hat im Auftrag von jugend.gr und zusammen mit einem Team das Projekt «JugendMobil» von Anfang an begleitet, dabei den beiden Pilotgemeinden Zernez und Scuol besondere Aufmerksamkeit geschenkt, bei Jugendlichen und Gemeinden immer wieder den Puls gefühlt und nun einen Schlussbericht veröffentlicht.

In diesem kommt Steiner zum Schluss, das Konzept, von aussen in die Gemeinden zu kommen und so die Entwicklung der Jugendförderung anzustossen, habe an vielen Orten gut funktioniert: «Durch die Sichtbarmachung von Jugendarbeit ist es zumeist gelungen, die Gemeindebehörden und interessierte Kreise der Bevölkerung, aber auch die Jugendlichen vor Ort für Jugendförderung zu sensibilisieren und zu aktivieren.» Zudem sei es dank der Initiierung von begleiteten, weiterführenden Prozessen gelungen, «eine nachhaltige Wirkung der Präsenz des ‹JugendMobils› sicherzustellen».

Zu wenig Interesse der Erwachsenen

Tom Steiner und sein Team haben 20 der 24 Standorte des «JugendMobils» in ihre Evaluation miteinbezogen und dabei festgestellt: «An neun der 20 untersuchten Standorten wurden Jugendangebote umgesetzt, in vier Orten war dieser Prozess auch nach Abschluss der Untersuchung noch in Bewegung und an sieben Standorten gelang es nicht, Angebote und Strukturen der Jugendförderung umzusetzen.»

Bezüglich der Beteiligung der Jugendlichen wurden die gesetzten Ziele an allen Standorten erfüllt bis übertroffen. Unter den Erwartungen blieb dafür das Ziel, das «JugendMobil» auch als Informationsplattform für Erwachsene zu positionieren. Dieses Angebot wurde gemäss dem Schlussbericht nur ungenügend genutzt.

Neben der Auflistung der 18 wichtigsten Erkenntnisse aus der Projektbegleitung – vom Leidensdruck der Betroffenen über den budgetgesteuerten Handlungsspielraum der Gemeinden bis hin zum Einfluss der involvierten Personen – formuliert der Schlussbericht auch sieben Empfehlungen. Beispielsweise, die Verantwortung für das Gelingen solcher Projekte nicht auf die Jugendlichen abzuschieben und sich auf den Standpunkt zu setzen, die Jugendlichen sollten erst einmal zeigen, dass sie es ernst meinen. «Die Jugendlichen brauchen Ermunterung und Unterstützung, damit sie ihre Bedürfnisse formulieren und sich bei deren Umsetzung engagieren können.»

Ferner rät der Schlussbericht, anstehende Umsetzungen und neue Projekte immer auch an aktuelle Struktursituationen und Themensetzungen einer Gemeinde anzupassen, Synergien mit verwandten Gemeindebelangen wie Schulsozialarbeit oder Gesundheitsförderung zu prüfen, regelmässig Zwischenergebnisse zu kommunizieren, von Anfang an Gemeindebehörden wie auch Bedenkenträger mit an den Tisch zu nehmen oder vor Ort Initiativgruppen zu bilden.

Das «JugendMobil» war 2015 in den Gemeinden Zernez und Scuol, im 2016 in Zuoz, Poschiavo und Val Müstair und im 2018 in Valsot und Samnaun zu Gast.

Auf www.jugend.gr/jugendmobil ist der Evaluations-Schlussbericht in zwei verschieden langen Versionen aufgeschaltet. Die EP/PL hat das Projekt «JugendMobil» von Anfang an medial begleitet und verschiedentlich darüber berichtet, zuletzt am 20. Februar 2020 mit einer regionalen Bilanz. Nachzulesen hier:

Zeuge des Bündner Heimatstils

In der aktuellen Auflage der Publikation «Die schönsten Hotels der Schweiz» des Schweizer Heimatschutzes sind neun Südbündner Häuser vertreten, welche in loser Folge vorgestellt werden. Heute ist das Hotel Castell in Zuoz an der Reihe.

Zwischen Geschichte und Gegenwart: Das Hotel Castell vereint hundertjährige Baukultur mit einer sorgfältig kuratierten Kunstsammlung von Ruedi Bechtler und urbanem Design von UNStudio. Fotos: Hotel Castell

Die letzten Meter der gewundenen «Via Castell» durch Lärchenwälder und an rustikalen Stützmauern vorbei stimmen auf den Hotelbesuch ein. Einer Burg gleich – mit Zinnen und Trichterfenstern – thront das Hotel Castell auf einer besonnten Felsterrasse oberhalb von Zuoz. Die von Nicolaus Hartmann Junior geplante Hotelanlage wurde 1913 unter Verwendung ortstypischer Materialien gebaut und weist zahlreiche sorgfältig ausgearbeitete Details auf. Mit seinem Interesse für regionale Bautraditionen wurde der Architekt zu einem wichtigen Vertreter des «Bündner Heimatstils».

Im Lauf des 19. Jahrhunderts schossen aufgrund des aufkommenden Tourismus in der Schweiz zahlreiche prunkvolle Hotelpaläste aus dem Boden, die sich in ihrem Ausdruck an aristokratischen Bauwerken orientierten.

Diese Monumentalbauten wurden in den Gründerjahren des Heimatschutzes äusserst kritisch diskutiert: Viele der Hotels und Kurhäuser wurden in der Verbandszeitschrift als «schlechte Beispiele» aufgeführt, die «mit ihren gewaltigen, ungebrochenen Höhen- und Längendimensionen ganze Täler und Höhenketten» verdarben. Doch mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts fand ein gestalterischer Wandel statt, den die Rückbesinnung auf regionaltypische Bauweisen kennzeichnet.

Dieser daraus entstandene «Heimatstil» fand im Gegensatz zur Belle-Époque-Architektur grosse Anerkennung in den Kreisen des Schweizer Heimatschutzes. Nicolaus Hartmann Junior war ein bedeutendes Mitglied dieses Vereins, weswegen ihm dessen Werte ein Herzensanliegen waren. Seine Objekte werden in einem von Iachen Ulrich Könz verfassten Nachruf als «bodenständig und doch modern» beschrieben.

Im Speisesaal mit der beeindruckenden Stuckdecke, im Eingangsbereich und in weiteren Gesellschaftsräumen des Hotels Castell ist Hartmanns Handschrift bis heute klar ablesbar. Einen selbstbewussten Kontrast dazu bilden die Zimmer: Diese wurden 2005 vom St. Moritzer Architekten Hans-Jörg Ruch und dem niederländischen Architekturbüro UNStudio umgebaut.

Natalie Schärer,
Schweizer Heimatschutz

Mit der Publikation «Die schönsten Hotels der Schweiz» gibt der Schweizer Heimatschutz Empfehlungen für baukulturell besonders wertvolle Gasthäuser heraus und stärkt damit das Bewusstsein für das reiche bauliche Erbe im Tourismus in der Schweiz. 5. Auflage 2020, 120 Seiten. Aufgeführt sind 16 Häuser aus Graubünden, davon neun aus Südbünden. Letztere werden in der EP/PL in loser Folge näher vorgestellt. Weitere Informationen und Buchbestellung unter: www.heimatschutz.ch

Drei Frauen, ein Gespräch

Die EP/PL hat die drei Gemeindepräsidentinnen Barbara Aeschbacher aus Sils, Nora Saratz Cazin aus Pontresina und Gabriella Binkert Becchetti aus der Val Müstair, die seit Anfang Jahr walten, zum gemeinsamen Gespräch gebeten.

MARIE-CLAIRE JUR UND DENISE KLEY

Nora Saratz Cazin amtet seit Anfang Januar als Gemeindepräsidentin in Pontresina. Fotos: Daniel Zaugg

Engadiner Post: Ihre ersten hundert Amtstage sind noch nicht um, dennoch können Sie bestimmt schon sagen, ob Ihnen Ihr Amt mehr Lust oder Last bereitet.
Barbara Aeschbacher: Definitiv Lust. Es ist extrem spannend, extrem breit. Ich weiss nicht, ob es eine andere Aufgabe gibt, die so abwechslungsreich, lustvoll und inspirierend ist, wie die einer Gemeindepräsidentin. Aber natürlich ist auch Last dabei. Die breit gefächerten Themen benötigen ein ungeheures Know-how. Besonders wenn man neu anfängt, noch nicht in einem Gemeindevorstand oder anderen gemeindepolitischen Gremien und nirgends eingebunden war, ist es anspruchsvoll.

Nora Saratz Cazin: Ich hatte das Glück, dass ich durch meine Tätigkeit in der GPK schon vorher Einsicht in gewisse Geschäfte hatte. Das Amt macht mir viel Freude. Vor allem habe ich ein gutes Team, das mich unterstützt, das Gas gibt und sich einlässt auf meine Art und meine Ideen. Es ist für uns familiär natürlich eine Umstellung, so war es zu Beginn ungewohnt für mich, meine Kinder hauptsächlich nur noch am Wochenende zu sehen. Ich muss mich jetzt in die neue Situation einfinden und einleben.

Gabriella Binkert Becchetti: Ich kann diese Frage zu hundert Prozent mit Lust und Freude beantworten. Das Gemeindepräsidium ist sicher eine der schönsten Aufgaben innerhalb einer Gemeinde. Ich war schon vor der Fusion Vorstandsmitglied in einer der Gemeinden, auch in anderen Gremien. Aber jetzt die Nummer Eins zu sein, ist schon was anderes. Das Amt ist sehr anspruchsvoll. Wir sind eine relativ kleine Gemeinde, am Präsidium bleibt deshalb viel hängen. Damit muss ich lernen umzugehen und künftig mehr delegieren. Wichtig ist, den Überblick über alle Geschäfte zu haben. Das ist mit viel zeitlichem Aufwand verbunden. Den ersten Monat hatte ich den Eindruck, es wäre besser, im Büro zu schlafen, statt nach Hause zu gehen. So sehr hatte ich die Zeit vergessen.

Was könnte unter all den anstehenden Aufgaben noch schwierig werden?
Binkert: Bei uns ist es die Personalstruktur. Die gibt mir enorm zu denken. Ich habe schon zwei Kündigungen bekommen, die sicher auch mit der neuen Ausrichtung, dem neuen Gemeindevorstand und meiner Person zusammenhängen. Zusätzlich merke ich, dass wir viele Mitarbeitende haben, die bald und fast zeitgleich in Pension gehen werden. Junge, gut qualifizierte Leute für die Nachfolge zu finden, wird eine Herausforderung sein. Wenn wir das jetzt nicht angehen, könnte dies fatal für die Gemeinde werden. Deshalb versuchen wir, die Stellenausschreibungen attraktiv zu gestalten und zu kommunizieren.

Saratz: Die Frage des Know-how-Verlusts stellt sich in Pontresina etwas anders. Wir sind derzeit fünf neue Mitglieder im Gemeindevorstand. Das heisst, wir müssen uns erst noch viel Wissen und Dossierkompetenz aneignen. Wir haben aber das Glück, dass uns unser Gemeindeschreiber, der auch schon in Pension gehen könnte, vorderhand erhalten bleibt.

Sie leiten als Frauen ein traditionell von Männern dominiertes Gremium. Haben Sie Schwierigkeiten, sich Gehör zu verschaffen oder werden Sie gleichsam als Leittier akzeptiert?
Saratz: Zum grössten Teil habe ich keine Schwierigkeiten, mir Gehör zu verschaffen. In Pontresina liegt eine spezielle Situation vor, weil wir ein ganz neuer Gemeindevorstand sind. Ich merke schon, dass wir uns noch nicht gefunden haben, aber wir sind auf einem gutem Weg. Es besteht noch ein hoher Diskussions- und Informationsbedarf, zumal sich die Vorstandsmitglieder zuvor teils noch nicht kannten. Deshalb dauern die Sitzungen noch zu lange und sind noch nicht effizient. Wegen Covid sind zudem ausserterminliche Treffen für ein gegenseitiges Kennenlernen nicht möglich.

> **«Das Amt ist sehr anspruchsvoll»**
>
> GABRIELLA BINKERT BECCHETTI

Aeschbacher: In Sils scheint mir der Gemeindevorstand gut zu funktionieren. Obwohl wir bisher nur eine einzige physische Sitzung hatten, und im Übrigen nur Videokonferenzen, habe ich den Eindruck eines Zusammenspiels. Für mich ist es wichtig, die Übersicht zu behalten und dafür zu sorgen, dass die Geschäfte, die ich traktandiert habe, auch wirklich behandelt werden. Mir ist es wichtig, das partizipative Element auch im Gemeindevorstand zu leben. Ich bin nur eine Stimme von sieben. Klar, die Sitzungen dauern etwas länger, aber eben gerade weil wir uns physisch nicht begegnen können, ist der Austausch wichtig. Ich habe den Eindruck, das funktioniert bisher gut. Ich sehe mich aber nicht als Leittier, sondern bin eine von sieben. Ich habe den Vorteil, dass der Silser Gemeindevorstand schon eingespielt und dossierfest ist. Dies hat vielleicht aber auch den Nachteil, dass das Gremium als Ganzes weniger offen ist. Es braucht mehr Effort, um eine Sache nochmals zu überdenken. Zudem ist das Arbeiten in einem überwiegenden Männergremium nichts Neues für mich. Ich habe auch jetzt keine Schwierigkeiten mit dieser Situation.

Eine These: Es gibt Männer, die niemals eine Frau als Chefin akzeptieren …
Saratz: Ich habe in meiner Berufskarriere schon erlebt, dass ich nicht ernst genommen werde oder mitten im Satz unterbrochen werde. Ich kann jedoch nicht sagen, ob das am Alter oder am Geschlecht gelegen hat. Wenn das passiert, zeige ich Grenzen auf und sage, dass das so nicht geht. Ich versuche jetzt im Plenum Gesprächsregeln für unsere Sitzungen zu definieren.

Binkert: Auch bei uns ist das ein Thema. Ich merke schon hie und da, dass man mir gegenüber etwas forscher auftritt. Vielleicht liegt das daran, dass ich offen und unkompliziert bin. Aber da muss man die Grenzen setzen. Das Thema der nicht enden wollenden Sitzungen beschäftigt auch mich. Ich habe schon einiges versucht: Glöcklein, Handy, Stoppuhr, damit man die Diskussionen beenden kann. Wir haben ein ähnliches Problem wie in Pontresina, von sieben Gemeindevorstandsmitgliedern sind fünf neu. Es haben alle das Bedürfnis, sich mitzuteilen. Wir haben es auch humorvoll miteinander. Das Feeling ist gut, aber wir kommen oft wieder vom Thema ab. Ich habe jetzt angefangen, zur Ordnung zu rufen, aber das haben Männer nicht so gerne, habe ich gemerkt. Ich hätte nie gedacht, dass Männer so viel reden können. Wenn viel diskutiert wird, kommt vieles unter Varia und man läuft Gefahr, dass nicht alles umgesetzt wird. Ich habe die letzen vier Jahre im Gemeindevorstand schon andere Gremien erlebt, wo man kurz diskutiert, abstimmt und wieder nach Hause geht. Das ist auch nicht optimal. Am 9. April werden wir eine Strategie inklusive Workshop zusammen haben, wo wir uns unter anderem auch auf spielerische Art kennenlernen. Denn das Zwischenmenschliche darf auch nicht zu kurz kommen.

Aeschbacher: Das sehe ich auch so. In Sils, wo wir die Gemeindevorstandssitzungen zur Zeit per Videokonferenz abhalten, werden wir bald einen Strategieworkshop abhalten. Es ist das zweite Mal, dass wir uns physisch treffen. Aber es ist wichtig, auch den sozialen Austausch zu pflegen. Vor Corona ging der Gemeindevorstand nach den Sitzungen in corpore ein Bier trinken.

Welche Entwicklungsmassnahmen haben Sie für ihre Gemeinden vorgesehen und wo möchten Sie investieren?
Saratz: In der Schule haben wir momentan kein freies Schulzimmer mehr, für den Fall, dass eine Klasse geteilt werden muss, was in den nächsten zwei bis drei Jahren passieren könnte, da wir bereits jetzt am oberen Limit von den gesetzlich vorgeschriebenen 24 Schülern pro Klasse sind. Die Tendenz der Schülerzahlen ist glücklicherweise weiterhin gleichbleibend bis zunehmend. Das alte Schulhaus ist stark sanierungsbedürftig, dort muss ohnehin investiert werden. Es wird zu diskutieren sein, ob das alte Schulhaus für die Schule saniert wird oder ob der Anbau eines Flügels ans neue Schulhaus sinnvoller ist. Zudem haben wir im Dorfkern ein paar leerstehende Liegenschaften, die im Moment nicht genutzt werden. Hier überlege ich, ob es eine Möglichkeit gäbe, diese in Mietwohnungen für Einheimische umzufunktionieren. Die Wohnungslage für Einheimische ist momentan schwierig und eine Besserung zeichnet sich die nächsten zehn Jahre nicht ab, zumal zahlreiche nach Gemeinderecht bestimmte Erstwohnungen innerhalb der nächsten zwanzig Jahre aus der Erstwohnungspflicht entlassen werden können. Nur ein kleiner Teil bleibt gemäss Bundesrecht noch Erstwohnung. Kürzlich haben wir im Vorstand beschlossen, dass wir bei den jetzigen Erstwohnungen genauer hinschauen und prüfen wollen, ob diese korrekt genutzt werden. Wir haben die Wohnungseigentümer angeschrieben und um eine Stellungnahme gebeten. Sie müssen nachweisen, dass sie ihren Lebensmittelpunkt wirklich in Pontresina haben. Weiterhin wichtig bleiben natürlich auch die touristischen Infrastrukturprojekte wie die Langlaufinfrastruktur.

Aeschbacher: Ein ganz wichtiges Thema in Sils ist die Strasse nach Plaun da Lej. Das hat diesen Winter ja besonders für Schlagzeilen gesorgt. Dort steht auch der Kanton in der Handlungspflicht. Bezüglich der Ortsplanung sind wir schon länger auf der Suche nach ei-

Gabriella Binkert Becchetti ist Gemeindepräsidentin in der Val Müstair.

und viele Erkenntnisse

nem neuen Standort für den Werkhof, der momentan mitten im Dorf ist. Und beim Sportzentrum Muot Marias stellt sich die Frage, wie dessen Nutzung intensiviert werden kann. Aber das muss man sich gesamttechnisch anschauen. Auch die Wegverbindung Sils-Isola ist ein wichtiges Thema.

Binkert: Wenn ich das höre, bemerke ich, dass wir in der Val Müstair in einer ganz anderen Welt leben. Bei den Schulen haben wir eher das gegenteilige Problem: Wir werden früher oder später entscheiden müssen, welches Schulhaus geschlossen wird, da die Tendenz der Schülerzahlen sinkend ist. Bei uns stellt sich die Frage, was man zukünftig mit diesem leeren Schulhaus macht. Wir haben jedoch schon vor Jahren einen Masterplan ausgearbeitet, momentan arbeitet aber abgesehen von den Behörden niemand aktiv damit. Aber eigentlich haben wir genug Projekte: Das Bergbahn-Projekt Minschuns, die Umfahrung von Sta. Maria, die Zukunft der Schulen, die Entwicklung des Resorts La Sassa und die SAC-Hütte. Der nächste Schritt ist nun, sich mit den Umweltschutzorganisationen zusammen zu setzen und diese Projekte konkret nochmals anzugehen. Diese Kommunikation hat in den letzten Jahren etwas gefehlt, dementsprechend wurden Mauern aufgebaut, die es gilt, wieder einzureissen. Die Projekte sind bereits bewilligt oder stehen kurz davor, jetzt kommt das grosse «Aber»: Ich möchte verhindern, dass wir uns im Nachhinein jahrelang mit Rekursen herumschlagen, denn jedes Jahr, das wir verlieren, ist ein Jahr der verlorenen Einnahmen, aber noch viel mehr: verlorene Zeit für die junge Generation.

Stichwort Rekurse: Wie lange muss der Atem sein, um als Gemeindepräsidentin ein Erfolgserlebnis zu haben und wie geht man mit Widerstand um?

Saratz: Ein ganz wichtiger Aspekt in der Leitung einer Gemeinde ist die Kommunikation. Alle Player müssen von Anfang an miteinbezogen werden. Nicht erst die Projekte bis zum Schluss ausdefinieren und dann erst den Beteiligten vorstellen, sondern von vorne herein alle mit ins Boot holen. Menschen möchten sich abgeholt fühlen. Und ich glaube, da haben wir als Frauen ein wenig mehr Talent als Männer, die gerne selbstbestimmter Sachen durchziehen. Ich denke aber nicht, dass man den Erfolg einer Gemeindepräsidentin an der Anzahl der Rekurse festlegen kann, sondern daran, ob es gelingt, die Gemeinde im Sinne der Bevölkerung für die Zukunft zu entwickeln.

Binkert: Genau das ist der Punkt. Beispielsweise bei den Umweltschutzorganisationen: Wenn man diese von Anfang an mit ins Boot holt, arbeitet man nicht ins Leere, man kann sich auf ein Projekt fokussieren und das miteinander angehen. Kommunikation ist das A und O.

Aeschbacher: Das unterstütze ich voll und ganz. Die Zeiten haben sich aber auch geändert. Vielleicht hätte man vor zehn Jahren eher noch sagen können: Das ist das Projekt, das ziehen wir jetzt durch und weichen keinen Zentimeter davon ab.

Wie sieht es konkret mit Rekursen in der Val Müstair aus?

Binkert: In der Val Müstair haben wir einerseits die UNESCO Biosfera Engiadina-Val Müstair, das UNESCO-Kulturerbe St. Johann, den Naturpark Biosfera sowie einige Naturschutzzonen, darunter Auen von nationaler Bedeutung und geschützte Ortskernzonen nach ISOS. Diese Institutionen werden oft missbraucht, um Einsprachen einzulegen. Wobei diese Projekte, die wir gerade angehen, vor allem ausserhalb der geschützten Zonen und teilweise sogar in Entwicklungszonen sind. In der Val Müstair stehen wir uns teils selbst im Weg. Man möchte sich zwar entwickeln, aber dann doch wieder nicht, und vor lauter «Wir gönnen dem anderen nichts» macht man dann nichts, anstatt von vorne herein zusammenzuarbeiten.

Saratz: Meine Schwiegereltern leben in der Val Müstair und haben einen ähnlichen Eindruck erhalten.

In Pontresina herrscht also eher eine proaktivere Einstellung vor?

Saratz: Ja. Ich habe mir vorgenommen, auch weiterhin mutig vorzupreschen. Mein Vorgänger hatte auch den Mut, Projekte und Massnahmen umzusetzen. Natürlich hat das nicht immer geklappt, aber dadurch ist sehr viel Positives entstanden.

Wie schätzen Sie die Lage in Sils ein, Frau Aeschbacher – Macher- oder Bremser-Mentalität?

Aeschbacher: Unsere Vorgänger sind da sehr ähnlich gewesen (lacht, mit Blick auf Nora Saratz). Zwar denke ich auch, dass man machen soll und Dinge vorantreiben soll, jedoch ist es – wie vorher bereits erwähnt – wichtig, die Menschen miteinzubinden, es muss von der Mehrheit getragen werden und nicht nur von den sieben Köpfen im Gemeindevorstand. Das endet dann vielleicht weniger in einer Sackgasse und gibt einem Projekt mehr Chancen.

Wie bewerten Sie die interkommunale Zusammenarbeit – Stichwort Präsidentenkonferenz?

Aeschbacher: Ich denke, eine regionale Zusammenarbeit und eine gemeinsame Stossrichtung als Region ist wichtig. Auf der anderen Seite sind wir im Engadin auch deshalb so stark, weil jede Gemeinde ihre eigene Ausrichtung und Schwerpunkte hat und wir damit insgesamt unheimlich viele Interessen abdecken können.

Binkert: Wir haben in der Val Müstair andere Grundvoraussetzungen, auch durch die geografische Lage. Für mich ist die Präsidentenkonferenz ein regionaler Erfahrungsaustausch und ich nehme mir von dort mit, was für uns als Gemeinde interessant sein könnte. Wir lernen immer noch als Region zu denken und unsere Interessen als kleinste Talschaft einzubringen. Kürzlich haben wir die Südtiroler Gemeinde Taufers im Münstertal eingeladen, um auch den Austausch über die Landesgrenzen hinweg zu fördern. Das hat unter den Männern nicht so gut funktioniert. Zwar wurde die Val Müstair immer wieder nach Taufers eingeladen, es folgte jedoch keine Gegeneinladung. Die diversen Zugprojekte schweissen uns jedoch jetzt wieder eher zusammen.

Saratz: Ich würde mir eine unabhängigere Zusammenarbeit wünschen. Sprich: Jede Stimme im Gremium ist gleichwertig, was die Meinungsfindung anbelangt. Sonst haben wir immer das Risiko, dass sich Koalitionen bilden und manche aussen vor bleiben. Aber ich bin mir auch bewusst, dass es nicht so einfach ist, zu erklären, wieso St. Moritz das gleiche Stimmrecht haben soll wie zum Beispiel S-chanf. Ich sehe die Präsidentenkonferenz als wichtige Austauschplattform, um sich gegenseitig den Puls zu fühlen und gemeinsame Ziele zu definieren. Eine Schwierigkeit sehe ich teilweise darin, dass die Region kaum Finanz-, Entscheid- und Weisungskompetenz hat, sondern ein reiner Verwaltungsapparat ist. Vielleicht wäre es effizienter, wenn weitere Themen an die Region ausgegliedert würden. Zum Beispiel die touristische Infrastruktur, die für das ganze Tal wichtig ist. Die Engadin-Arena wurde von der Region beschlossen, jedoch setzen manche Gemeinden die Projekte aus Kostengründen nicht um, was zwar deren gutes Recht ist, dem Gesamtprojekt und damit der Region aber nicht dient. Vielleicht wäre ein gemeinsamer regionaler Finanzpott hier die Lösung.

Barbara Aeschbacher hält in Sils das Amt der Gemeindepräsidentin inne.

Wäre eine Gemeinde-Fusion der Lösungsansatz?

Aeschbacher: Ich stehe einer Fusion grundsätzlich kritisch gegenüber, obwohl ich die Vorteile natürlich sehe, wenn es um Finanzen, politisches Gewicht und die Verwaltung geht. Zum Beispiel die Engadin Arena und die Loipenunterführung, die in Sils kürzlich abgelehnt wurde. Hätten wir eine fusionierte Talgemeinde, wäre das Projekt womöglich angenommen worden, obwohl es rund 75 Prozent der Silser Stimmbevölkerung abgelehnt haben. Ich würde in einem ersten Schritt eine wachsende, punktuelle Zusammenarbeit bevorzugen, die auch von unten getragen wird.

> «Ich stehe einer Fusion kritisch gegenüber»
>
> BARBARA AESCHBACHER

Binkert: Wir haben vor zwölf Jahren fusioniert. Der Fusionsgedanke ist jedoch noch nicht überall angekommen, man muss sich immer noch finden. Ich weiss, wie es vor der Fusion war, als die einzelnen Gemeinden versucht haben, ihre eigenen Interessen zu verfolgen. Es gab eine gesunde Konkurrenz. Aber die Gemeinden haben gemerkt, dass viel Energie verschwendet wurde für nichts, deshalb kann ich sagen: Die Fusion war für die Val Müstair ein Erfolg und ich würde das auch heute wieder unterstützen. In den Köpfen der Menschen ist die Fusion noch nicht vollständig angekommen. So haben wir festgestellt, dass zu den Gemeindeversammlungen weniger Menschen kommen, als vor der Fusion. Das ist ein Stück weit frustrierend.

Jetzt noch ein Thema, das Ihnen wahrscheinlich allen am Herzen liegt: die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – wo stehen Sie in Ihren Gemeinden und wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Saratz: Das ist ein extrem wichtiges Thema. Ich habe mich bereits vor meinem jetzigen Amt dafür engagiert, dass eine Ganztagesbetreuung in Pontresina angeboten wird. Ich habe damals auf eigene Initiative hin Mütter angerufen und zusammengetrommelt. Wir haben es dann im 2017 geschafft, an zwei Nachmittagen pro Woche ein Betreuungsangebot anzubieten. Was mich damals etwas enttäuscht hat, war die Antwort vieler einheimischer Mütter: Macht zuerst mal und dann schauen wir, ob das was für uns ist. Mittlerweile hat sich die Nachmittagsbetreuung etabliert und wird von Montag bis Freitag angeboten.

Binkert: In der Val Müstair haben wir eine Spielgruppe. Neu haben wir jetzt eine Dame, die die Jugendlichen zusammenbringt für gemeinsame Freizeit-Aktivitäten mit einer neutralen Ausrichtung. Gemeinsam mit der Biosfera betreut sie die Kleinsten im Rahmen der Umweltbildung. Das funktioniert bisher ganz gut. Ich habe mir, anders wie Nora Saratz, nicht die Mühe gemacht und die Mütter angerufen und Bedürfnisse abgefragt, aber finde das ganz toll, wie Pontresina das geregelt hat. Aber in der ganzen Diskussion um die Schulen und Corona wird sich das ohnehin weiterentwickeln. Wir bemerken ohnehin einen verstärkten Zuzug von jungen Rückwanderern. Junge Erwachsene, die nach ihrer Berufserfahrung in die Val Müstair zurückkommen, um hier eine Familie zu gründen oder Geschäfte zu übernehmen. Diese Entwicklung ist sehr erfreulich, das gibt Mut. Nicht zuletzt auch deswegen, weil die Jungen mit neuen Ideen kommen.

Aeschbacher: Ich kann jetzt nicht aus eigener Erfahrung sprechen, da mein Sohn nicht in Sils zur Schule ging. Jedoch haben wir in Sils bereits eine Spielgruppe, eine Randstundenbetreuung und einen Mittagstisch. Aber auch für mich ist das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sehr wichtig und ich denke mit uns drei Gemeindepräsidentinnen wird dieses Thema mehr in den Fokus gebracht. Es ist wichtig, dass jetzt auch mal Frauen in den Führungspositionen sind und diese Anliegen ansprechen können, da Frauen einen andere Erfahrungsschatz mitbringen als Männer.

Binkert: Ich habe beobachtet, dass Frauen in den Gemeinderäten meist die Departements Schule, Spital oder Soziales zugeteilt werden. Einer Frau traut man zum Beispiel das Departement Bau oder Finanzen weniger zu als Männern. Ich hätte bei Amtsantritt das Departement Soziales aufgrund des Präsidiums gerne abgegeben, jedoch wurde mir vom Gemeindeschreiber nahe gelegt, das weiterhin zu verantworten. Er war der Meinung, dass, wenn ein Mann das Department führt, die Sensibilität, die teils vonnöten ist, verloren geht. Also habe ich das Departement sehr gerne behalten.

> «Einfach mal mit Mut machen»
>
> NORA SARATZ CAZIN

Gibt es noch einen Ratschlag, den Sie jungen Frauen, die vielleicht in der Politik Fuss fassen wollen, mit auf den Weg geben möchten?

Saratz: Bevor ich mich auf das Amt beworben habe, habe ich mich gefragt: Kann ich das überhaupt? Schaffe ich das? Wir hinterfragen uns ständig. Dieser Selbstzweifel ist eine weibliche Krankheit. Diesen Drang gilt es zu unterdrücken und einfach mal mit Mut etwas zu machen. Was ganz klar ist: Wenn man in der Politik tätig ist, wird man auch Niederlagen erfahren. Mit dem muss man rechnen und umgehen können.

Binkert: Auf den Punkt gebracht, so ist es.

Aeschbacher: Diese Einschätzung teile ich vollumfänglich. Vielleicht noch ein Zusatz im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Man sollte sich nicht fragen «Kann ich das?», sondern «Wie mache ich das?». Optimal ist es natürlich, wenn man auf ein starkes Umfeld zurückgreifen kann, das einen unterstützt.

«Nus guardains plain spraunza vers la sted»

Ultimamaing haun divers dals grands open airs e festivals in Svizra comunicho lur renunzcha per la sted chi vain. Pels pitschens do que però auncha ün pô spraunza. L'Open Air Chapella a S-chanf planisescha d'organiser l'evenimaint.

Scha l'Open Air Chapella ho lö u na quist an nun es auncha cler pel mumaint. fotografia: Martin Kägi

La spraunza d'üna sted cun concerts our il liber dvainta per millis d'amatuors da musica e visitaduors dad open airs e festivals adüna pü pitschna. I'ls ultims dis haun trais dals «big players» illa scena sdit giò cumplettamaing lur concerts: Gurtenfestival, Open Air San Galla, Greenfield Festival.

Causa la manchaunza d'üna sgürezza da planisaziun nun esa per els pussibel da planiser, maindir d'organiser ün grand evenimaint cun millis da persunas. Oters festivals spettan intaunt auncha cun sdir giò e faun dependent que da las decisiuns dal Cussagl federel. Tuot oter il pü vegl open air da la Svizra a Chapella: Ils respunsabels faun il pussibel per cha l'evenimaint hegia lö.

«Nus pudains reagir a cuorta vista»

«Per nus d'eira adüna cler da planiser nos open air scu üsito. Pel mumaint guardainsa plain spraunza vers la sted», disch Jonas Bürkli, respunsabel per las medias da l'Open Air Chapella. Ch'adüna dapü festivals sdischan giò lur occurrenzas nun ils influenzescha: «Nus essans ün evenimaint püchöntsch pitschen e perque eir fich flexibels per trer decisiuns. Scha la situaziun as vess da müder, pudainsa reagir eir a cuorta vista.»

Ün grand avantag es tenor Jonas Bürkli eir l'areal inua cha l'Open Air Chapella ho lö: «La glieud riva fich bain da's scumpartir sün quist areal e respetter uschè las distanzas prescrittas. Que d'eira però eir fingià pü bod uschè cha la glieud tschantaiva bger illa costa davaunt il palc per giodair il concert e nu d'eiran ün sün l'oter.»

Böt es üna realisaziun sgüra

Sainza concept da sgürezza ed imsüras da protecziun nu giaro que però neir quista sted na. «Nus vaivans fingià per l'ediziun da l'an passo realiso ün concept da sgürezza. Causa la situaziun intscherta chi regnaiva l'an passo cuort aunz l'evenimaint il vainsa melavita stuvieu sdir giò. Uschè vainsa però fingià pudieu ramasser experienzas in quel reguard», managia Jonas Bürkli e disch inavaunt: «Oter cu'ls ans aunz desistinsa ad üna prevendita fisica dals bigliets. Nus fains tuot online sur nossa pagina d'internet. Ün oter punct da sgürezza es ün concept per la scumpartiziun dals visitaduors e per tgnair aint las distanzas. Nos böt es üna realisaziun sgüra da l'evenimaint.» Cha a la fin finela dependa però eir da las decisiuns dal Cussagl federel, agiundscha Jonas Bürkli e managia: «Nus essans da buna spraunza cha fin principi da gün vainsa indicaziuns precisas a reguard las pretaisas da las autoriteds.»

La realisaziun dal Open Air Chapella sto ferm a cour al comitè d'organisaziun. Uschè nu la faun els neir dependenta d'üna tscherta quantited da spectatuors: «Natürelmaing füssans nus cuntaints da pudair realiser l'occurrenza scu üsito ed eir culla quantited da glieud üsiteda. Ma il pü important ans esa d'insomma pudair realiser l'evenimaint.» Taunt scu cha'ls respunabels per l'organisaziun s'allegressan da realisar l'Open Air, e'ls visitaduors da piglier part, as allegressan eir las bands da pudair finelmaing darcho üna vouta suner ün concert. «Nus vains numerusas dumandas da gruppas chi gnissan fich gugent a suner a Chapella. Fin ad ün u l'oter müdamaint prevzainsa però las glistessas bands scu l'an passo chi haun stuvieu desister causa la desditta.» (fmr/ane)

Planisaziun scu üsiteda

Eir otras occurrenzas musicalas in Engiadina planiseschan da realisar scu üsito lur evenimaints per quista sted. Il Festival da Jazz a San Murezzan, la Brassweek Samedan o il Back to the roots Samedan faun pel mumaint tuots quint da realiser lur evenimaints. Tuot tenor la situaziun actuela in connex cul coronavirus simplamaing cun tscherts adattamaints. Eir a Scuol dess al principi da lügl avair lö la seguonda ediziun dal Musical a Scuol.

Unicamaing sdit giò definitivamaing es il Moto Engiadina chi vess gieu lö al principi da gün a Samedan. Tar quell'occurenza as vessan inscuntros töffists. Previs füssan eir stos concerts cun differentas bands. Pels respunsabels d'eira memma poch previsibel cu cha la situaziun as sviluppa fin al principi da gün ed eir la manchaunza d'üna sgürezza da planisaziun sun steds radschuns per trer quella decisiun. (fmr/ane)

Top Pop Rumantsch cul talent da Schlarigna

Radiotelevisiun RTR In venderdi passo ho preschanto Radiotelevisiun Svizra Rumantscha il nouv «Top Pop Rumantsch». Il protagonist da la 48evla ediziun es il giuven entusiast da musica engiadinais Gianni Tschenett cun sia band «Oak Street». «Tschêl blov» es il titel dal pü nouv Top Pop Rumantsch.

Fingià scu puob da set ans ho cumanzo Gianni Tschenett a fer musica. Quella paschiun nu l'ho mê banduno. Il giuven da Schlarigna ho fin hoz suno in diversas bands. Traunter oter eir illa band «Airo» chi vaiva ragiunt il final dal bandXost 2018. Ün an pü tard ho'l guadagno üna registraziun pel Top Pop Rumantsch da RTR. Quista seria da producziuns es gnida lantscheda l'an 2005. L'ideja es da promouver la chanzun rumauntscha, da sustgnair e scuvrir giuvens talents da musica cun der ad els la pussibilted da realiser üna producziun iniziela in ün contuorn professiunel ed alura da preschanter quista chanzun via ils chanels da RTR.

Scu tema principel da sia chanzun ho Gianni Tschenett elet ün grand favurit da la musica rumauntscha: l'increschantüm. Il tschêl blov chi mauncha, schi's es illa tschiera giò la Bassa. Ed eir scha la cuntredgia, la famiglia ed ils amis maunchan, nu's dessa avair noscha glüna, dimpersè plaschair cha's po adüna darcho turner a chesa. Uscheja dvainta la chanzun eir üna declerauna d'amur a sia patria l'Engiadina. Que es la prüma chanzun cha Gianni Tschenett ho scrit in rumauntsch. (pl)

CUDESCH DA CHANT
ILLUSTRÀ INCLUS DISC
COMPACT CUN CHANZUNS
RUMANTSCHAS PER UFFANTS
DA CLO DURI BEZZOLA

Las cumposiziuns, per gronda part amo incuntschaintas, plainas d'umur e d'allegria, clingian in sun modern.
Chant dad Ursina Giger e Martin Bezzola.
Illustraziuns da Pia Valär.

La Büvetta Tarasp es üna perdütta istorica dal turissem e'ls bogns da cura. fotografia: mad

Maridar in ün stabilimaint istoric

Da l'on 2025 dess gnir inaugurada la nouva Büvetta Tarasp. A chaschun da la radunanza generala da la Società Pro Büvetta Tarasp ha preschantà il manader da proget las nouvas davart la renovaziun dal edifizi. Las investiziuns s'amuntaran a bundant 18 milliuns francs.

La Büvetta Tarasp, situada a la riva da l'En, es üna perdütta istorica dal turissem e'ls bogns da cura in Engiadina Bassa. Daspö ons nun es il stabilimaint accessibel e periclità da crodar in muschna. Ün ulteriur privel chi imnatscha la büvetta es il grip instabil sur l'edifizi. La Società Pro Büvetta ha invidà d'incuort a seis commembers a la radunanza generala, ingon in möd virtual.

L'edifizi Carola vain integrà

Daspö l'on 2012 s'ingascha la Pro Büvetta Tarasp pella sanaziun da l'edifizi a Nairs. Quella vain presidiada da l'architect Werner Reichle dad Uster e Sent. Daspö gün da l'on passà es Christian Müller il nouv manader da proget. L'architect da Turich ha infuormà davart l'andamaint da la planisaziun per la renovaziun da la Büvetta. «Per trar a nüz sinergias vaina integrà i'l proget eir la renovaziun da l'edifizi Carola chi'd es situà pac toc davent», ha dit Christian Müller. Las sfidas dal proget saran la finanziaziun e co sgürar il grip instabil sur l'edifizi. «Qua cha la Büvetta Tarasp sta suot chüra da monumaints survain il cumün da Scuol subvenziuns per sgürar il grip», ha manzunà Christian Fanzun, il capo cumünal da Scuol.

Plüssas sportas

L'intent da la Società Pro Büvetta es da spordscher üna gestiun da tuot on illas localitats da la uschè nomnada «perla architectonica». «I dà la part istorica culla gronda halla e da la vart ost üna part chi'd es gnüda fabrichada pro plü tard», uschè Christian Müller. El ha preschantà diversas propostas co chi's pudess trar a nüz las localitats. «Illa gronda halla as pudessa organisar bellas tavolatas o i's pudess tilla metter a disposiziun per bankets o per nozzas.» Plünavant es il perit da Turich persvas chi fetscha dabsögn da plüssas sportas sco per exaimpel localitats per seminars o la vendita d'aua minerala. Eir üna collavuraziun culla Fundaziun Nairs in tscherts segmaints füss pussibla. Illa Büvetta Tarasp sbuorflan las funtanas da Lucius ed Emerita, las duos auas las plü ferm mineralisadas da l'Engiadina Bassa.

Inauguraziun insembel cul giubileum

Dal 1875–76 ha l'architect Bernhard Simon realisà a Nairs la Büvetta Tarasp. Chi dà illa regiun funtanas mineralas es gnü descrit fingià dal 1369. Affarists regiunals han lura gnü plü tard l'idea da commerzialisar l'aua e da fabrichar inchaschs. Da l'on 1860 es gnüda fundada la società «Tarasp-Schulser-Gesellschaft» chi vaiva decis da fabrichar l'hotel a Nairs. La prüma Büvetta es gnüda fabrichada in möd simpel dal 1840 e dal 1875 la Büvetta sco ch'ella as preschainta hoz. Ils cuosts per la renovaziun da las duos büvettas s'amuntan a bundant 18 milliuns francs. Da quels sun la mità subvenziunats. «Pels var desch milliuns restants staina ir in tschercha da donaturs sco fundaziuns o investurs. Nus vain fingià l'ün o l'oter investur chi ha demuossà interess per nos proget», ha dit Christian Müller. Ils respunsabels speran da pudair inaugurar la nouva Büvetta da l'on 2025, «insembel cul giubileum da 150 ons da tala.» (fmr/afi)

Ün multitalent chi pissera adüna darcheu per surpraisas

L'Engiadina Bassa es üna da trais regiuns chi's partecipescha al program d'Interreg 5. L'intent dal proget es da promouver bos-cha gronda da frütta e bröls sco ambiaints importants per prodots prezius.

Bröls, aleas, gods, flüms, sendas e parcs sun spazis da viver importants. Minchün da quists sistems ecologics ha seis avantags, saja quai il furnimaint da nudritüra, aua, materials o simplamaing lös da recreaziun. Per promouver quistas structuras ecologicas ha lantschà l'Uniun europeica il proget «Linking Urban and Inner-Alpine Green Infrastructures» (LUIGI). Dal Grischun as partecipeschan la Valposchiavo, la regiun da la Tumgias-cha cun Trin e l'Engiadina Bassa a quist proget. La Fundaziun Pro Terra Engiadina (PTE) es ün dals divers partenaris.

In Engiadina Bassa s'haja inventarisà passa 5000 bös-chs da frütta. fotografia: Angelika Abderhalden

Sorts incuntschaintas

Da Martina fin a Zernez ha inventarisà Thomas Kohl, collavuratur da la PTE, tuot la bos-cha da frütta e pomma. Passa 5000 bös-chs ha'l dombrà, bös-chs in üerts e bröls, ma eir tuot quels chi creschan sulvadi. «La variaziun da las sorts es fich gronda e per part sun lapro sorts veglias cha nus nu cugnuschain», disch Angelika Abderhalden, la mainagestiun da la PTE. Lapro han els constatà cha eir ils proprietaris nu cugnuoschan tuot las sorts da lur maila e cha per gronda part sun quai sorts fich veglias. In quist connex manzun'la la sort «Seraplana» chi crescha in ün üert a Serplana, üna fracziun dal cumün da Valsot. «La particularità da quella sort es cha schi's fa cun quella mösa da maila schi daja üna mösa alba.»

Diversità ecologica

Angelika Abderhalden es surpraisa da la gronda variatà e da la quantità dals bös-chs gronds da frütta chi creschan sün ün'otezza da 1000 fin 1500 meters sur mar. «La gronda part da quista bos-cha deriva da quel temp cha la glieud d'eira autoproducenta», declera la perita. Quist fat nu procura be per üna diversità da maila per l'uman, dimpersè eir per plantas e bes-chas. «Ün dals intents dal proget LUIGI es da promouver las structuras tanter ils differents sistems ecologics.» E lura nu creschan in Engiadina Bassa be mailers, dimpersè eir pairers e brümblers. «Pustüt ils brümblers sulvadis portan früts fich gustaivels», declera Angelika Abderhalden.

Planisà cuors e dietas

Il proget LUIGI prevezza eir la scolaziun in connex culla bos-cha da frütta. «Nus vaivan previs d'organisar per da quist temp ün cuors da tagliar bos-cha da frütta», disch Angelika Abderhalden. Be pervi da la pandemia actuala han els intant instrui ils paurs illa materia. Per prossem utuon planiseschan els ün inscunter cun perits da bos-cha. «Quels güdan a definir quellas sorts chi sun a nus incuntschaintas.» Implü as voula promouver ils prodots indigens da maila. «Quist früt es ün multitalent e procura adüna darcheu per surpraisas», uschè Abderhalden chi agiundscha üna cifra interessanta: «In l'Europa centrala daja 3000 differentas sorts da maila.» (fmr/afi)

Geronimi
LA CURUNA
COMESTIBLES

OSTER- AKTION
10% RABATT AUF DAS FRISCHFISCHSORTIMENT
vom 30. März bis 3. April 2021

Wir freuen uns,
Sie bedienen zu dürfen.
Ihr Geronimi-Team

Wir sind bereit

Die Brandneuen Bikemodelle
sind eingetroffen von

Scott, Trek und Cube

Unsere Bikemechaniker nehmen sich gerne
Ihrem Bike an und machen es fit für die Saison

Auf eine tolle Bikesaison

Fähndrich SPORT

Via Maistra 169 · 7504 Pontresina · Tel. +41 81 842 71 55 · Fax +41 81 842 69 52
www.faendrich-sport.ch

Unser Oster-Spezialangebot:
Alle Zusatzprogramme gratis!

CarWash

Via Somplaz 37 - St. Moritz

DAS ANGEBOT GILT AB SOFORT UND ENDET NACH OSTERN!

MARTIN CONRAD
TRANSPORT AG

IHR TRANSPORTPARTNER
IM ENGADIN SEIT 1900

081 837 37 37

WWW.MCONRAD.CH · INFO@MCONRAD.CH

MULDENSERVICE · FAHRMISCHER · ÜBERLAND-
TRANSPORTE · BAUSTELLENTRANSPORTE
SPEZIALTRANSPORTE · STÜCKGUTTRANSPORTE
BAGGERARBEITEN · THERMOSILOS · CARWASH
ST. MORITZ, DOPPELPORTALWASCHANLAGE

Frühlingsaktion

Pflanzen für ein schönes Zuhause

30. März – 3. April **20 % auf Frühlingspflanzen**

6. – 14. April **20 % auf Zimmerpflanzen und das passende Gefäss**

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo 14.00 - 18.30 Uhr
Di-Fr 8.15 - 12.15 & 14.00 - 18.30 Uhr
Sa 8.15 - 12.15 & 13.00 - 17.00 Uhr
Gründonnerstag 8.15. - 17 Uhr
Karfreitag geschlossen
Karsamstag 8.15 - 17.00 Uhr
Ostersonntag/-Montag 14.00 -18.00 Uhr

Folgen Sie uns
belverde_floristik
Belverde Floristik

Vielen Dank und bleiben Sie gesund!
Irmi Torri

Betriebsferien: 15. April – 5. Mai 2021

Bel verde Floristik - Via Maistra 22, 7500 St. Moritz
081 834 90 70 - www.belverde.ch

bel verde
floristik · ambiente

Osterangebot Workshops

NEU bei Lleshi Art, Sie können in einem Workshop Ihr Objekt selber gestalten .
In der Zeit vom 20.März - 10.April gewähren wir Ihnen einen Rabatt von **10%** auf eine Anmeldung.

Öffnungszeiten über Ostern :

Karfreitag	10-12 und 14-17 Uhr
Ostersamstag	10-12 und 14-17 Uhr
Ostersonntag	geschlossen
Ostermontag	10-12 und 14-17 Uhr

LLESHI ART
San Bastiaun 18
7524 Zuoz
Tel. 0041793259416
Infos auf: www.lleshi-art.ch

Profitieren Sie jetzt von unserem attraktiven Leasingangebot auf Fahrzeuge mit Plug-in-Hybrid und vollelektrischem Antrieb. Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Aktion gültig für Vertragsabschlüsse vom 1.3. bis 30.4.2021 für Lagerfahrzeuge und Neubestellungen der durch die AMAG Import AG importierten Fahrzeuge bei Finanzierung über die AMAG Leasing AG. Nur gültig für Fahrzeuge mit Plug-in-Hybrid-Technologie und vollelektrischem Antrieb (ID.3, ID.4, e-up!). Nur Privatkunden. Rechenbeispiel mit Kaufpreis: CHF 48'100.–. Effektiver Jahreszins Leasing: 0.9%, Laufzeit: 48 Monate (10'000 km/Jahr), Sonderzahlung 20%: CHF 8920.–, Leasingrate: CHF 409.–/Mt., exkl. obligatorischer Vollkaskoversicherung. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung führt.

Auto Mathis AG
Cho d'Punt 33, 7503 Samedan
Tel. 081 852 31 32, www.auto-mathis.ch

THE CASHMERE OUTLET BY LAMM

Via Stredas 7
7500 St. Moritz
(Hinter dem alten Schulhaus)
**Angebot gültig bis und mit 10. April 21*

Insta: thecashmereoutletbylamm - (076) 371 32 60

Sprint-Silber für Nico Salutt

Nico Salutt aus Zernez gewann Silber im Sprint. Foto: Swiss-Ski

Biathlon Bei den Schweizermeisterschaften der Biathleten in Realp hat Nico Salutt (Sarsura Zernez) am Sonntag im Sprintrennen der Männer die Silbermedaille gewonnen. Geschlagen wurde er nur vom zurzeit stärksten Schweizer Biathleten, Benjamin Weger. Salutt durfte sich am Samstag bereits über einen vierten Rang beim Massenstart-Rennen freuen, auch dort gewann Benjamin Weger. Stark auch der Auftritt der jungen Samednerin Alessia Laager vom Skiclub Piz Ot. In der Kategorie Frauen Jugend holte die 16-Jährige am Sonntag im Sprint die Goldmedaille. Vierte wurde Marina Benderer (Lischana Scuol). Beim Massenstart am Samstag gewann Laager bereits die Silbermedaille, Benderer wurde Fünfte.

Bei den Elite-Frauen gewann Aita Gasparin am Samstag im Massenstart die Goldmedaille. Zweite wurde ihre Schwester Selina. Das Podest komplettierte Lena Häcki als Dritte. Elisa Gasparin wurde Vierte, die Bergellerin Irene Cadurisch belegte Rang fünf. Im Sprintrennen doppelte Aita Gasparin nach, sie setzte sich vor Irene Cadurisch durch. (ep)

Starker Niclas Steiger bei den Schweizer Meisterschaften

Niclas Steiger aus Samedan holte bei den Langlauf-Schweizermeisterschaften eine Gold- und eine Bronzemedaille. Foto: Stefan Schwenke

Langlauf Bei den Schweizermeisterschaften der Langläufer in Sedrun, hat Niclas Steiger aus Samedan nach Bronze im Spint am Samstag Gold über 20 Kilometer in der Kategorie U18 gewonnen. Fabrizio Albasini wurde Dritter. Bei den Frauen U18 gewann Marina Kälin (St. Moritz) Silber.

Im Elite-Rennen der Frauen wurde Nadine Fähndrich am Samstag Schweizermeisterin über 30 Kilometer. Nadja Kälin aus St. Moritz holte sich den 9. Rang, noch vor Weltcupläuferin Laurien Van der Graaff. Bei den Männern über 50 Kilometer gewann Dario Cologna Gold.

Im Teamsprint der Frauen vom Sonntag holten sich Nadja und Marina Kälin aus St. Moritz bei der Elite die Bronzemedaille. Bei den Männern U20 gab es Gold für Lischana Scuol mit Isai und Noe Näff vor Alpina St. Moritz (Fabrizio Albasini, Yannick Zellweger) und Sedrun-Tujetsch (Cla-Ursin Nufer, Fadri Schmid). Vierte werden Gianluca Walpen und Niclas Steiger vom Skiclub Piz Ot Samedan. Den Elite-Sprint der Männer gewannen Ueli Schnider und Erwan Käser. Curdin Räz und Livio Matossi wurden gute Sechste.

Begonnen hatten die Meisterschaften im Bündner Oberland am Freitag mit den Sprintrennen. Die Engadiner gewannen insgesamt drei Medaillen. Neben Niclas Steiger holte Marina Kälin Silber in der Alterskategorie U18 und Nadja Kälin (U20) gewann Bronze. Auch Noe Näff und Fabrizio Albasini standen im U18-Final, sie beendeten das Rennen auf den Plätzen 5 und 6. Bei den Herren wurde Dario Cologna Dritter. (ep)

Riesenslalom-Silber für Daniele Sette

Daniele Sette ist Riesenslalom-Vizemeister. Foto: Swiss-Ski/Stephan Boegli

Ski Alpin An den Schweizermeisterschaften in Zinal (VS) hat der St. Moritzer Daniele Sette am Sonntag die Silbermedaille im Riesenslalom geholt. Nach dem ersten Lauf führte Sette noch, am Schluss musste er sich Justin Murisier um zwei Hundertstelsekunden geschlagen geben. Dritter wurde Livio Simonet. Bei Riesenslalom der Frauen von gestern Montag verpasste Vanessa Kasper aus Celerina das Podest um fünf Hunderstelsekunden und wurde Vierte. Camille Rast gewann den Schweizer Meistertitel überlegen vor der Zürcherin Simone Wild und der Neuenburgerin Mélanie Meillard. (ep)

Gemeindebeitrag für das WEF erhöht

Pontresina Der Pontresiner Gemeindevorstand hat kürzlich beschlossen, den im vergangenen Sommer bewilligten Beitrag an das erste WorldEthicForum (WEF) von 5000 auf neu 30 000 Franken aufzustocken. Das schreibt die Koordinatorin des WEF, Selina Lucarelli, in einer Mitteilung. Die Gemeinde zeige damit die Wichtigkeit der dreitägigen Veranstaltung für Pontresina auf.

Das WEF findet vom 1. bis 3. Oktober statt. «Der Gemeindevorstand ist überzeugt von der Sinnhaftigkeit der Veranstaltung und den sich mit ihr eröffnenden Perspektiven für Pontresina», heisst es im Schreiben an Linard Bardill, dem Geschäftsleiter des WorldEthicForums. Die Gemeindepräsidentin, Nora Saratz Cazin wird darin mit folgenden Worten zitiert: «Pontresina freut sich, Austragungsort des ersten WEF zu sein und erwartet von der Veranstaltung spannende Gespräche zu wichtigen gesellschaftlichen Themen.»

Ziel des WEF ist laut Bardill, Antworten zu finden auf verschiedene aktuelle Fragen. So nach Sinn und Verbundenheit aller Wesen dieser Erde, was es bedeutet, nicht Beherrscher, sondern Partner der Erde zu sein oder auch, welche Wirtschaft und Wissenschaft, welches Finanzsystem, welche Landwirtschaft, welche Kommunikation und Kooperationen jetzt notwendig sind.

«In einer Zeit, da es den meisten klar geworden ist, dass wir nur mit einem Paradigmenwechsel unsere Erde und uns selbst aus der Abwärtsspirale von Zerstörung und Sinnentleerung befreien können, braucht es alle – von den Verwaltungen, über die Privatwirtschaft bis zu den einzelnen Menschen», so Linard Bardill. (pd)

www.worldethicforum.com

www.engadinerpost.ch

Anzeigen

GESUCHT
Ganzjahres Ferienwohnung, möbliert oder unmöbliert in **St. Moritz** oder **Celerina**
2 bis 3 Zimmer für 2 Erwachsene Personen mit mittelgrossem Hund
Chiffre A50264
Gammeter Media AG, Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St.Moritz

In **Zuoz** ab 1. Juli 2021 oder nach Vereinbarung, neuwertige
4½-Zimmer-Whg., 110 m²
In 2-Familienhaus zu vermieten, mit Abstellraum und separatem Eingang.
Miete Fr. 2200.– mtl., exkl. NK
Garagenplatz vorhanden.
Anfragen an 081 854 25 20 oder 079 636 90 76

Osterlektüre

Inserate für die Ausgabe vom Samstag, 3. April 2021 können bis Donnerstag, 1. April um 12.00 Uhr aufgegeben werden.
Todesanzeigen bis Karfreitag, 2. April um 12.00 Uhr per E-Mail.
Inserate für die Ausgabe vom Dienstag, 6. April 2021 können bis Donnerstag, 1. April um 17.00 Uhr aufgegeben werden.
Todesanzeigen bis Ostermontag, 5. April um 12.00 Uhr per E-Mail.

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Wir informieren Sie auch an Ostern
Print und online auf unserer Website www.engadinerpost.ch

gammetermedia

Engadiner Post
POSTA LADINA
Lawinengefahr unterschiedlich eingeschätzt
Das Medienhaus der Engadiner

PALAZZO SALIS
SOGLIO

Apertura ufficiale della stagione estiva dello storico Hotel Palazzo Salis a Soglio

La Famiglia Cicognani e il team sono lieti di riaccogliervi all'Hotel Palazzo Salis per questa stagione estiva con un inizio ancora "particolare" a partire dal 1 aprile fino al 31 ottobre 2021. Inoltre, per tutto il mese di aprile sarà possibile approfittare dell'offerta dedicata alla popolazione del luogo "BRAGAGLIOTTA & ENGIADINAISA".

Si potrà soggiornare nello Storico Palazzo Salis al prezzo di Fr. 80.– a persona, inclusa la prima colazione. (Sempre previa riservazione.)

Per maggiori informazioni siamo sempre a vostra completa disposizione.

Un caloroso saluto dalla Famiglia Cicognani & Team

***

Offizielle Eröffnung der Sommersaison des historischen Hotels Palazzo Salis in Soglio

Die Familie Cicognani und das Team freuen sich, Sie für diese Sommersaison mit einem noch „aussergewöhnlicheren" Start vom 1. April bis 31. Oktober 2021 wieder im Hotel Palazzo Salis begrüßen zu dürfen.

Darüber hinaus wird es im Laufe des Monats April möglich sein, das Angebot für Einheimische "BRAGAGLIOTTA & ENGIADINAISA" zu nutzen.

Sie können in dem historischen Palazzo Salis zum Preis von Fr. 80.– pro Person inklusive Frühstück übernachten. (Immer auf Reservierung.)

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Ein herzlicher Gruß von der Familie Cicognani & Team

HOTEL PALAZZO SALIS
Plazza 2 | 7610 Soglio
T: +41 81 822 12 08 | Whatsapp: +41 77 926 61 25
info@palazzosalis.ch | www.palazzosalis.ch

Die Feuertaufe für die Freestyle-und Snowboard-WM

Am Wochenende hat der Freeski- und Snowboardweltcup auf dem Corvatsch stattgefunden. Nun hofft das OK auf einen positiven Bescheid für die Kandidatur um die FIS Ski-Freestyle- und Snowboard-WM 2025.

DENISE KLEY

Am Samstag fand der Freeski-Weltcup auf dem Corvatsch statt, am Sonntag folgte der Snowboard-Weltcup. Fotos: Denise Kley, www.fotoswiss.com/cattaneo

180 Athleten, darunter 90 Snowboarder und 90 Freeski-Athleten, 120 Voluntari und vier positive Corona-Fälle: Das ist die Bilanz des Weltcup-Wochenendes. Beim Snowboard-Weltcup am Sonntag überzeugten Reira Iwabuchi aus Japan und der Norweger Marcus Kleveland. Die beiden gewannen die Finalläufe.

«Super Bedingungen»

Kleveland räumte bereits vor zwei Wochen in Aspen ab, aber dennoch ist der Sieg auf dem Corvatsch etwas besonderes für ihn. «Es fühlt sich toll an, die Saison mit einem Gewinn abzuschliessen.» Am Sonntag holte er sich beim Finallauf 96 von 100 möglichen Punkten und sagte: «Ich hatte einfach den perfekten Run, alles lief wie am Schnürchen.» Zwar war er bereits letzten Dezember im Rahmen der Progression Days auf dem Corvatsch, dennoch kam der erste Platz unerwartet für ihn. «Die Konkurrenz war hart, ich habe eigentlich nicht mit einem Sieg gerechnet.» Auch mit Blick auf eine Knieverletzung, die der 21-Jährige sich vor zwei Jahren bei einem Sturz zuzog und die Kniescheibe zertrümmerte. «Wenn ich überlege, wo ich vor zwei Jahren war und wo ich heute bin, ist das natürlich unglaublich. Eigentlich habe ich nach dem Unfall nicht damit gerechnet, je wieder auf einem Profi-Level zu snowboarden. Aber letztendlich haben sich hartes Training und die Physiotherapie bezahlt gemacht.» Zudem findet er lobende Worte für die Veranstalter: «Der Park und die Bedingungen waren super, ein grosses Kompliment an alle Beteiligten.»

Nicolas Huber nicht am Start

Der Snowboarder Nicolas Huber, der eigentlich seinen Heimvorteil nutzen wollte und sich bereits auf den Wettkampf auf seinem «Hausberg» freute, konnte am Sonntag nicht teilnehmen. Im Umfeld von Huber war eine Person positiv auf das Coronavirus getestet worden. Huber musste sich deshalb nach den Trainingsläufen am Donnerstag und kurz vor dem Wettkampf in Quarantäne begeben. Daniel Schaltegger, OK-Präsident, teilt mit, das im Rahmen von 800 durchgeführten Tests innerhalb der Athleten- und Organisationsteams vier Personen positiv getestet wurden. «Zwar sind die positiven Tests schade für die betroffenen Athleten und es war besonders bedauerlich für den Local Nicolas Huber, aber dennoch ist das auch ein Zeichen dafür, dass das Schutzkonzept wirksam war. Besonders da alle vier positiv Getesteten asymptomatisch waren und keinerlei Krankheitssymptome zeigten.» Schaltegger lobt zudem die Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden. «Im Kanton wird eine progressive Impf- und Teststrategie gefahren. Das ist vorbildlich und macht diese Art von Grossanlässen überhaupt erst möglich. Zumal die Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen hinsichtlich des Schutzkonzepts einwandfrei funktioniert hat.»

Nicht nur eine einmalige Sache?

In Summe ist Schaltegger zufrieden mit dem Verlauf des Weltcup-Wochenendes – auch im Hinblick darauf, dass der Corvatsch kurzfristig für die Durchführung des Snowboard-Weltcups eingesprungen ist, da der ursprünglich geplante Event in Tschechien coronabedingt abgesagt wurde. Erst im Februar kam der Entscheid, dass der Snowboard-Wettkampf ausserplanmässig im Engadin stattfindet. «Zwar sind wir kurzfristig eingesprungen, aber wir können uns durchaus vorstellen, dass der Corvatsch auch zukünftig wieder einen Snowboard-Weltcup austrägt. Der Wunsch und die Motivation unsererseits ist jedenfalls vorhanden. Auch da sich der Freeski- und der Snowboard-Weltcup gut ergänzen. Das als Saisonabschluss langfristig zu implementieren, wäre natürlich eine schöne Geschichte. Aber jetzt gilt es, zu analysieren und zu prüfen, ob das aus personeller und kostentechnischer Sicht möglich wäre.»

«Der Weltcup war WM-würdig»

Die erfolgreichen Wettkampftage haben auch der Durchführung der Freestyle- und Snowboard-WM in die Karten gespielt. «Der Weltcup war definitiv WM-würdig. Durch die erfolgreichen Wettkampftage, die wir hinter uns haben, ist die Ausgangslage sehr vorteilhaft für uns. Wir haben gezeigt, dass wir parat sind und ein funktionierendes Team und die passende Kompetenz haben, um einen solchen Grossanlass durchzuführen.»

Bestätigung ist Formsache

Offiziell bestätigt ist es zwar noch nicht, dass die Freestyle-WM auf dem Corvatsch stattfindet, ist jedoch nur noch Formsache. Schaltegger rechnet mit einem definitiven Entscheid in den kommenden Wochen. «Ich würde mir natürlich wünschen, dass der Osterhase bereits die Zusage bringt. Aber spätestens in der ersten Juliwoche, nach dem FIS-Kongress, sollten wir mehr wissen.»

Ein Koordinator und Trainer für den Eishockey-Nachwuchs

Der Südtiroler Alexander Aufderklamm wird ab Spätsommer 2021 Koordinator und Trainer beim Oberengadiner Eishockey-Nachwuchs und zudem Trainer der 1. St. Moritzer-Mannschaft. Dies als Ergänzung zum bisherigen Trainer-Staff.

Alexander Aufderklamm Foto: z. Vfg

Im September 2020 bündelten die Oberengadiner Eishockey-Vereine im Nachwuchsbereich ihre Kräfte. Die rund 300 Spielerinnen und Spieler sollten in allen Altersstufen für jedes Können das ihnen zusagende Angebot erhalten. Die Basis sollte verbreitet werden. So die in der Region auf breite Zustimmung stossende Zielsetzung. Durch die Koordination konnten nicht nur die Teams des EHC St. Moritz in den Nachwuchsligen von Swiss Icehockey gemeldet werden, sondern auch fünf Mannschaften des EHC Samedan. Selbst den Nachwuchs des angrenzenden HC Albula (Bergün/Filisur) bezog man in die Projektarbeit mit ein. Durch die zweite Welle der Pandemie im Herbst 2020 wurden die Bemühungen jedoch arg eingeschränkt. Die Arbeit mit den Jugendlichen ging aber trotz des frühen Meisterschaftsabbruches Ende Oktober weiter. Dies immer nach den geltenden Covid-19-Vorschriften. Auch zuletzt noch mit Trainings, aber ohne Meisterschaftsspiele. Und wie es Marcel Knörr, TK-Chef Nachwuchs beim EHC St. Moritz ausdrückt, gelang beim Projekt mit Blick auf das nächste Jahr sogar eine Koordinations-Optimierung.

Investition in die Zukunft

Nun machen die am Nachwuchsprojekt beteiligten Vereine St. Moritz, Samedan, Celerina, Bregaglia und Poschiavo (Silvaplana/Sils und La Plaiv haben keinen eigenen Nachwuchs) einen weiteren Schritt: Sie verpflichten vorläufig für ein Jahr (mit Option) den Südtiroler Alexander Aufderklamm als Projektkoordinator und Nachwuchstrainer. Der 38-Jährige wird in der Saison 2021/22 für den gesamten regionalen Nachwuchs zur Verfügung stehen und auch die Leitung der ersten Mannschaft des EHC St. Moritz (2. Liga) übernehmen. Ansonsten vertraut der Traditionsverein weiter uneingeschränkt auf den Staff rund um Cheftrainer Luigi (Luli) Riva und Goalie-Trainer Philipp Kiener. «Sobald das regionale Nachwuchsprojekt grössere Formen annimmt, wird Aufderklamm vor allem in diesem Bereich eingesetzt», heisst es seitens des EHC St. Moritz. Dessen Präsident, Roberto Clavadätscher, ist überzeugt, dass die Verpflichtung des Südtirolers eine «wertvolle Investition in die Zukunft» ist.

Alexander Aufderklamm ist im Nachwuchsbereich bereits ein erfahrener Trainer. So amtete er unter anderem seit 2017 als sportlicher Nachwuchsleiter des HC Meran. 2020/21 hat er zudem interimistisch die erste Meraner Mannschaft (2. Italienische Liga) übernommen. Und er war von 2015 bis 2019 Assistenztrainer der italienischen U-15-Nationalmannschaft.

Wer finanziert?

Wie aber wird das Ganze in der schwierigen Zeit mit der Pandemie finanziert? Fakt ist, dass alle Amateur-Eishockey-Klubs gesamtschweizerisch 2020/21 die Ausgaben eher reduzieren konnten. Beim EHC St. Moritz beispielsweise fielen nur wenige Auswärtsreisen und Schiedsrichterspesen an (einzig im Oktober) und die Einnahmen flossen (fast) im normalen Rahmen. Bei den unteren Ligen und im tieferen Nachwuchsbereich gab es gar keine Meisterschaftsspiele. Was Spielraum für Investitionen in die wichtige Nachwuchsarbeit schuf. In diesem Sinne ist das Engagement von Aufderklamm zu sehen, wie Roberto Clavadätscher bestätigt. Der Südtiroler wird ab Sommer 2021 im Oberengadin tätig. Vorerst in erster Linie durch den EHC St. Moritz finanziert.

Abgänge und Zuzüge

Alexander Aufderklamm wird auch eine 1. Mannschaft des EHC St. Moritz übernehmen, die weiterhin vor allem auf Spieler zählt, die im eigenen Nachwuchs ausgebildet worden sind. Zwar wird es aufgrund beruflicher Weiterbildungen oder Studium im Unterland einzelne Abgänge geben, doch wird es auch zu Zuzügen kommen. Zum Teil Rückkehrer, wie TK-Chef Andri Casty sagt. Fixiert ist allerdings noch nichts. Die Mutationen dürften in den nächsten Wochen erfolgen.

Stephan Kiener

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post
POSTA LADINA

engadin.online
Das Portal der Engadiner.

Zwölf Geschichten, die Mut machen

Mit kleinem Einsatz Grosses bewirken: Mikrokredite können Menschen helfen, ihre eigene Existenz aufzubauen. In einem Bildband von Peter Fanconi und Robert Bösch geht es um solche Erfolgsgeschichten. Diese sind durch Corona bedroht.

RETO STIFEL

Die Personen, die direkt betroffen sind, erzählen im Bildband «12 Stories, die Mut machen» wie sie Kleinunternehmer geworden sind. Foto: Daniel Zaugg

Simon Deogratus baut hinter seinem Haus in Moshono, Tansania, Gemüse an. Als gelernter Buchhalter und Buchprüfer hatte der dreifache Familienvater nicht genug verdient, um seine Familie zu ernähren und seinen Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. 2014 hat er sich entschieden, auf seinem Land Gartenbau zu betreiben. Gestartet ist er mit einem Gewächshaus. Dank Mikrokrediten konnte er sich mittlerweile zusätzliche Gewächshäuser bauen und so eine breite Palette von Gemüse anbauen und verkaufen. Ein Erfolg, ja. Aber trotzdem hat Simon Deogratus auch mit Problemen zu kämpfen. Mit dem Temperaturanstieg, verursacht durch den Klimawandel, beispielsweise. Nun überlegt er sich erstmals, mögliche Ernteausfälle zu versichern. Auch das kostet. Auch hier kann ein Mikrokredit helfen.

Finanzielle und soziale Rendite

Das ist eine von «12 Stories, die Mut machen», aus dem gleichnamigen Bildband von Peter Fanconi und Robert Bösch. Erfolgsgeschichten von Menschen und Mikrokrediten, Frauenrechten, Bildung und Klimaschutz, erschienen im renommierten National Geographic-Buchverlag. Peter Fanconi aus St. Moritz ist Geschäftsführer und Mitglied des Verwaltungsrates von BlueOrchard Finance. Eine Firma, welche vor 20 Jahren auf Initiative des damaligen UNO-Generalsekretärs Kofi Annan gegründet wurde und sich dem Impact Investing widmet. Investitionen also, die neben finanziellen Erträgen auch soziale und ökologische Wirkungen erzielen sollen.

> **264 Mio.**
>
> Kinder und Heranwachsende haben keinen Zugang zu Schulbildung.

Robert Bösch ist seit über 30 Jahren freischaffender Berufsfotograf. Neben den zwölf Porträts von Menschen aus Tansania, Georgien, Indien und Peru, die ihre Geschäftsideen dank Mikrokrediten umsetzen konnten, greift das Buch verschiedene Themen im Zusammenhang mit aktuellen Fragen auf. Wie können extreme Armut überwunden, medizinische Grundversorgung ermöglicht, Bildung vermittelt oder die Folgen des Klimawandels abgewehrt werden?

Zu all diesen Kapiteln liefert das Buch umfassende Informationen, Zahlenmaterial und Grafiken. Auch kommen diverse Gastautoren zu Wort. Russel Mills, Generalsekretär für Wirtschaft bei der OECD schreibt zum Thema Bildung oder Akie Abe, die ehemalige First Lady Japans, macht sich Gedanken zur Förderung von Frauen. Ein Bildband lebt selbstverständlich auch von den Bildern. Und da ist es dem renommierten Fotografen Robert Bösch mit seiner Kamera gelungen, eindrückliche Porträts, Stimmungen und Momentaufnahmen festzuhalten. Marktszenen aus Tansania, eine Schneiderin aus Georgien in ihrem Atelier oder eine von Monokulturen geprägte Landschaft in Peru.

Pandemie wirkt wie ein Brennglas

Welche Idee aber steckt hinter dem Buch? «Menschen zu Wort kommen lassen, die wenig privilegiert sind und sich jeden Tag aufs Neue mit ihrer Armut und Not auseinandersetzen müssen», sagt Peter Fanconi, der auch Präsident des Bankrates der Graubündner Kantonalbank ist. Fanconi ist überzeugt, dass das Thema Impact Investing gerade in Zeiten der Corona-Pandemie sehr wichtig ist. «Die Pandemie wirkt wie ein Brennglas für soziale und ökologische Missstände und macht Probleme wie die Armut, die Ungleichheit und die Bildungsungerechtigkeit noch grösser.» Laut einer Studie der Weltbank steigt die Armut weltweit erstmals seit 20 Jahren wieder markant an. Vor diesem Hintergrund habe BlueOrchard einen Covid-19-Unterstützungsfonds für kleine Unternehmen in Entwicklungsländern errichtet, um die Ärmsten und Schwächsten zu unterstützen.

> **66 Prozent**
>
> Zwei Drittel aller Darlehen beim Impact Investing in Schwellenländern gehen an Frauen. Der durchschnittliche Kreditbetrag beläuft sich auf 704 US-Dollar.

Jeden Tag ums Überleben kämpfen

So wie die Näherin Rajwadi aus Indien. Sie ist eine von neun Frauen, die in Neu-Dehli als Haftungsgemeinschaft ein Gruppendarlehen aufgenommen haben. Jede der Frauen betreibt ihr eigenes Business, von der Schneiderei über die Landwirtschaft bis zur Kosmetik. Jede für sich braucht nicht so viel Geld. Aber weil sie trotzdem keinen Zugang zu traditionellen Darlehensformen hatten, haben sie einen Gruppenkredit aufgenommen. Jede Frau kann das in Anspruch nehmen, was sie braucht.

Auch Rajwadi ist eine der Personen, denen Peter Fanconi und Robert Bösch das Buch widmen. Menschen, die jeden Tag um ihr Überleben kämpfen und nie aufgeben», steht im Vorwort zum lesens- und sehenswerten Bildband.

«12 Stories, die Mut machen», Peter Fanconi, Robert Bösch, Verlag National Geographic, 208 Seiten. ISBN 978–3–86690–770–6

Veranstaltung

Gottesdienste über Ostern

Oberengadin An Karfreitag und Ostern werden wieder online-Gottesdienste ausgestrahlt, die jeweils ab 10.00 Uhr unter ENJY TV in der HD Swisscom TV Box, im Internet unter www.enjy.ch oder unter www.refurmo.ch zu sehen sind.

Der Gottesdienst am Karfreitag führt als Weg von der reformierten Kirche Plaz in Samedan hinauf zu San Peter. Der Gottesdienst am Ostersonntag kommt aus San Gian, Celerina. In ihm werden als Zeichen der Verbundenheit jeweils Osterkerzen für die einzelnen Orte der Kirchgemeinde entzündet, die von Schülerinnen und Schülern selbst gestaltet worden sind. Für die Präsenz-Gottesdienste in den einzelnen Kirchen ist eine telefonische Platzreservierung bei den jeweiligen Pfarrämtern möglich. Refurmo Oberengadin dankt allen für ihr Mitmachen und wünscht ein frohes Osterfest. (Einges.)

www.engadinerpost.ch

WETTERLAGE

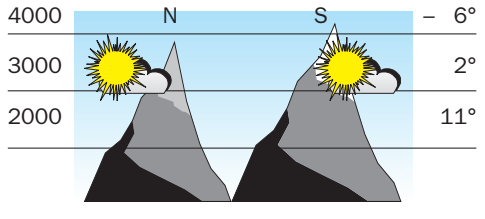
Zwischen einem Atlantiktief und einem Tief über Osteuropa hat sich über Europa ein kräftiges Hochdruckgebiet aufgebaut. Diese Wetterlage beschreibt eine klassische Omega-Wetterlage, die uns noch bis zum Donnerstag stabile Wetterverhältnisse und hohe Temperaturen bescheren wird.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Sonnenschein und frühsommerliche Wärme! Hoher Luftdruck und Warmluftzufuhr bestimmen das Wettergeschehen in ganz Südbünden. Markiert wird die bis in grosse Höhen hinauf reichende Erwärmung teils von harmlosen, hohen Schleierwolken, die dem Sonnenschein aber zumeist nichts anhaben können. Der Himmel wird dadurch höchstens in milchiges Blau getaucht. Mit der kräftigen Tageserwärmung und der nun bereits für lange Zeit über dem Horizont stehenden Sonne heizt sich die Luft kräftig auf, die Temperaturen steigen auf frühsommerliche Werte an.

BERGWETTER

Im Hochgebirge herrschen perfekte Wetterbedingungen vor. Die herangeführte Warmluft reicht bis in grosse Höhen hinauf und lässt die Frostgrenze deutlich über 3000 Meter ansteigen. Der Wind weht höchstens schwach aus nordöstlicher Richtung und wird kaum zu spüren sein.



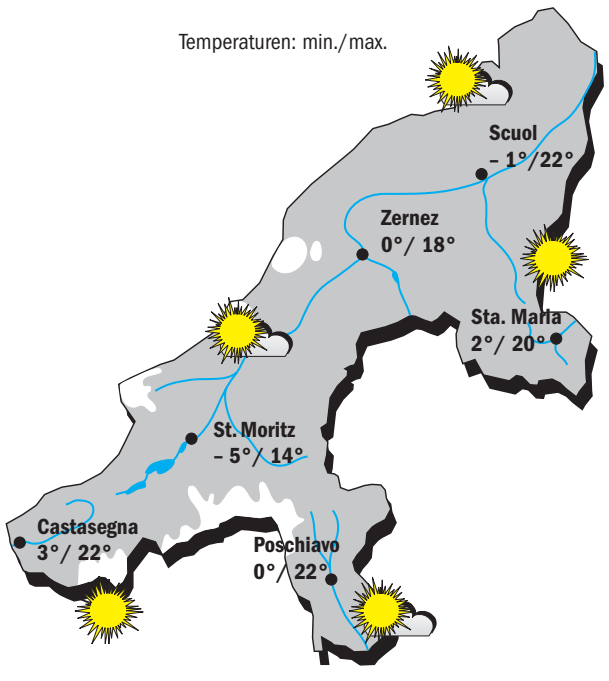
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	– 5°	Sta. Maria (1390 m)	1°
Corvatsch (3315 m)	– 4°	Buffalora (1970 m)	– 9°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	– 8°	Vicosoprano (1067 m)	6°
Scuol (1286 m)	– 2°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	0°
Motta Naluns (2142 m)	– 1°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 0 22	°C 1 21	°C 3 16

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C – 4 13	°C – 4 12	°C – 2 8

Hoteliervereine rücken zusammen

Oberengadin Viele Themen sind in den letzten Jahren von den Oberengadiner Hoteliervereinen zusammen erarbeitet und behandelt worden. Die erschwerte Situation der Corona-Pandemie hat diese Tendenz noch verstärkt, weshalb die Vorstände der jeweiligen Vereine entschieden haben, eine Dachorganisation zu gründen, um zukünftig vermehrt gemeinsam wahrgenommen zu werden, heisst es in einer Medienmitteilung. Die Dachorganisation Hotelleriesuisse Oberengadin soll die Arbeit in den Vereinen vereinfachen und gemeinsame Interessen fördern. Die Struktur der Vereine, Pontresina, Maloja, Sils, Silvaplana, Mittleres Engadin und St. Moritz bleibt bestehen. Die Dachorganisation ist kein juristisch bindender Zusammenschluss, dafür sind gemäss der Mitteilung die Statuten der einzelnen Mitglieder zu unterschiedlich. «Die Zukunft des Tourismus liegt darin, Stärken zu bündeln und gemeinsame Interessen zu vertreten», sind die Präsidenten überzeugt und freuen sich über den Schritt zur Dachorganisation. Die Präsidenten der Oberengadiner Hoteliervereine zeigen sich in der Mitteilung auch offen, mit weiteren wichtigen Partnern des Tourismus im Engadin zusammenzuarbeiten. (pd)